

Jugend-Quintett beim BER-Lauf dabei

Tim läuft seinen ersten Halbmarathon, Friederike, Lea und Clemens sind über 10 km unterwegs und Lara ist eine gute Betreuerin

Berlin. Unser Zehnkampf-Quintett war wieder gemeinsam unterwegs: Diesmal beim BER-Lauf über das nächtlich erleuchtete Rollfeld des neuen Flughafens bei Schönefeld. Gut, dass er noch nicht fertig ist, möchte man fast meinen angesichts der begeisterten Teilnehmer. Insgesamt waren rund 3400 Teilnehmer über 10 km und über 1100 Läufer beim Halbmarathon am Start, daneben Walker, Skater und Staffeln.



Während Tim Bechly zum 3. Mal, Friederike Lehmann und Clemens Wilke das zweite Mal dabei waren, erlebten Lea-Josfine Derling und Lara Minkus ihre Premiere. Jeder hatte seine speziellen Erlebnisse, die ihr hier lest. Eine Sache zieht sich durch alle Rückmeldungen, deshalb sei sie hier erwähnt: Aufgrund der großen Teilnehmerzahlen verlief die Übergabe der Medaillen im Zielbereich etwas chaotisch. Aber das war schon das einzig Negative.

Nach dem Lauf hatte Tim alle in seine „Studentenbude“ zum gemeinsamen Abendbrot eingeladen.

Clemens: Es war natürlich wieder viel schöner, zu fünft gemeinsame Zeit zu verbringen, als nur seinen üblichen Lauf zu verrichten.

Ich hatte ja schon die Erfahrung vom letzten Mal. Einfach mal in anderer Umgebung mit vielen gemeinsam und bei untergehender Sonne zu laufen, ist eine willkommene Abwechslung. Die Atmosphäre wird auch gerade durch die Beleuchtung auf der Rollbahn sehr interessant. Etwas schade war es, dass Lea in einem anderen Startbereich war, aber durch diese Aufteilung hat der Start trotz hoher Teilnehmerzahl reibungslos geklappt. Anders als die Medaillenvergabe (siehe oben) sind die Motivation während des Laufes (durch Nebelmaschine, Anfeuerungen der Ordner oder Trommler) und die freundliche, gut organisierte Verpflegung der Teilnehmer nach dem Lauf wesentlich besser in Erinnerung geblieben.

Am Ende war ich relativ fest, weil das Tempo doch höher ist als üblich, aber trotzdem zufrieden und sehr entspannt, nachdem sich der Puls beruhigt hatte. Daher fiel es mir auch sehr schwer, beim Autofahren und Kochen in Tims Wohnung wach zu bleiben.

Ergebnis: 56:57 min (gesamt 1313. der Männer)

Lea: Gut, dass mich die „Niesky-Truppe“ (Zehnkampf) eingeladen hat. Allein wäre ich nicht auf die Idee gekommen, an dem Lauf teilzunehmen. Im Voraus dachte: Das wird bestimmt cool, aber es war noch cooler ;). Die Atmosphäre war echt toll. Man ist zwar für sich allein gelaufen und konnte sich auf sich selbst konzentrieren, aber alle hatten dasselbe Ziel und haben das zusammen gemacht. Auf der Strecke wurde man von den Helfern ganz fröhlich und nett angefeuert.

Nach dem Lauf war ich zufrieden und stolz auf mich, weil ich nicht damit gerechnet habe, dass es so gut läuft und es so viel Spaß macht.

Ergebnis: 59:26 min (627. der Frauen)

Friederike: Die Abwechslung, das 'Massengefühl' unter Gleichgesinnten, besonders die Gemeinschaft zu fünft, haben wieder besonders Spaß gemacht. Im Ziel war ich glücklich-zufrieden und habe mich aufs Wiedersehen der Anderen gefreut. Ergebnis: 56:58 min (457.)

Tim: In den letzten beiden Jahren bin ich über die 10 km an den Start gegangen. Beim ersten Mal war es aus reiner Neugier, den BER aus einer anderen Perspektive zu sehen, als man Flughäfen normalerweise kennt. Tatsächlich war es schon etwas Besonderes, über das „freie Feld“ in den Sonnenuntergang zu laufen und später das Flughafengelände voll beleuchtet zu sehen. Daher wollte ich auch dieses Jahr wieder an den Start gehen. Bis ich meinen ersten Halbmarathon laufe, war bei meinem familiären Hintergrund (*) nur eine Frage der Zeit und daher habe ich beschlossen, die Premiere beim BER-Lauf anzugehen.

Mir ging es in erster Linie darum durchzulaufen und den Punkt Halbmarathon auf meiner Vita abhaken zu können. Natürlich wirft man im Vorfeld schon mal einen Blick darauf, wie schnell man sein könnte, aber alles unter 2:00 h wäre für mich schon zufriedenstellend gewesen. Dass ich nun tatsächlich deutlich unter 1:50 h geblieben bin und 01:47:33 h geschafft habe, ist natürlich umso besser (gesamt 379. der Männer/7. der AK U23).

Die Atmosphäre habe ich generell als sehr entspannt aufgefasst, wie bei Volkssportläufen üblich. Auf der Strecke war es extrem schön, das ganze Rollfeld voller Läufer zu sehen, das sieht man so auch nicht alle Tage.

Die letzten Kilometer fielen mir extrem schwer. Als ich im Ziel ankam, war ich im ersten Moment total glücklich, dass ich es wirklich geschafft habe. Die Freude hielt allerdings nur kurz, weil dann erstmal eine ziemliche Erschöpfungswelle kam. Nach ein paar Minuten Erholung und einer Menge Zuckergetränke ging es mir wieder besser. Die wirkliche Freude über die eigene Leistung stellte sich erst im Laufe des nächsten Tages so richtig ein.

(*) Gemeint sind die Eltern, die früher oder in jüngster Vergangenheit so einige Lauferlebnisse gesammelt haben ;)

Lara: Sie konnte leider nicht mitlaufen, hat aber als Betreuer gute Arbeit geleistet. Dass mit dem Sachenträger erwies sich als ganz gute Aufgabe, da sie sich mit Einsetzen der Dunkelheit und dem Kälterwerden eine Jacke nach der anderen anziehen konnte. Und aufregende Augenblicke gab es auch: Lara hat Tim beim Durchlaufen der ersten Runde nämlich nicht bemerkt. Es konnte ja auch keiner damit rechnen, dass er gerade dann vorbeikommt, wenn der Blick ganz auf die Fahne des Peacemakers gerichtet ist

April 2017

